

BANKINGNEWS

Anzeige

AKTUELL + UNABHÄNGIG + INSTITUTSÜBERGREIFEND

ISSN 1864-0664 - 5. JAHRGANG

Politiker sind die besseren Banker

Hochstapeln und tiefstapeln



Foto: © P Wei / www.istock.com

Steuergeschenke, Wahlversprechen und eine Bank in der Hinterhand gehören zu den beliebtesten Werkzeugen in den Händen von Politikern. Der politische Einfluss auf eine Bank birgt jedoch ein nicht unerhebliches Gefahrenpotential. Politisch motivierte Kreditvergaben sind da nur das kleinste Übel. Wenn die Landeshaushalte nach den scheinbar unendlichen Gewinnmöglichkeiten der Landesbanken lechzen, dann kann die Expansion einer Bank Richtung Osten schon mal etwas überschätzt werden. Und wenn es schief geht? Dann zahlen die Steuerzahler 3,7 Milliarden Euro und die Politik weiß von nichts. So hat es nun Ex-Ministerpräsident Stoiber vor dem Ausschuss zum Fall „BayernLB“ gemacht. Mein Name ist äh, äh Hase, ne Stoiber und ich weiß von nichts. Und so sehr er sich auch bemühte keinen neuen Stoiberklassiker zu kreieren, es gelang ihm nicht, wie das folgende Zitat aus der Anhörung zeigt: „Der Vater des Wunsches ist hier letztlich der Gedanke“.

Alles andere als ahnungslos zeigte sich dieser Tage Norbert Walter-Bor-

jans, seines Zeichens Finanzminister in dem Bundesland in dem sich eine weitere Landesbank ein wenig verzockt hat, einiges an Landes- und Staatshilfen in Anspruch genommen hat und nun auf Geheiß aus Brüssel „verkleinert“ werden muss. Um dies zu verhindern verhandelt man jetzt mit der Landesbank aus dem „Stoiberland“, um zu fusionieren. Nur der Verhandlungswert sollte stimmen. Von wegen Verhandlung unter Gleichen. Da die WestLB bei der NRW-Bank mit 2 Milliarden Buchwert für einen 30 Prozent-Anteil geführt wird, bedeutet dies bereits einen Wert von 7 Milliarden Euro für die WestLB. Die großzügige Rundung um schlappe 333.333.334 sei im 21. Jahrhundert verziehen, da wird nun mal mit großen Zahlen gerechnet. Walter-Borjans addiert nun noch die stille Einlage in Höhe von 3 Milliarden aus dem staatlichen Rettungsfonds Soffin hinzu. Macht nach Adam Riese: 10 Milliarden Euro. So bereitet man Fusionsgespräche vor. Und damit Sie einen Vergleichsmaßstab haben. Die Commerzbank ist derzeit an der Börse 7,5 Milliarden wert.

Wenn wir diese Rechnungen für alle Landesbanken in ähnlicher Größigkeit fortführen, dann macht der Vorstoß des Präsidenten beim deutschen Sparkassen und Giroverband (DSGV), Heinrich Haasis, durchaus Sinn. Er fordert, wie auch viele andere Experten die Zusammenlegung aller Landesbanken nach dem Genommodell. Dort gibt es nur noch zwei Spitzenin-

Inhaltsverzeichnis

- S.01 Politiker sind die besseren Banker**
- S.02 Konsolidierung ist jetzt Pflicht Top-Termine**
- S.03 Buchrezensionen: Nur ein Rad im Getriebe Wachstum!**
- S.04 Interview mit Bernd Zimmermann zu Emotionen im Unternehmen**
- S.05 BANKINGCLUB News**
- S.06 Ausverkauf**
- S.07 Morgen ist heute schon gestern**
- S.08 Kapitalmarktbrief Oktober 2010**
- S.09 Auf dem Prüfstand**

Anzeige

stitute und diese beiden haben schon mehrfach den Anlauf zu einer letzten Fusion gemacht. Bisher ohne Erfolg. Die Forderung nach einer Landesbank ist indes keine bahnbrechend neue Erkenntnis. Nur über das WIE, wird wohl noch einige Jahre diskutiert werden. Vor allem die Landesbanken, die vor und während der Krise ihre Hausaufgaben gemacht haben und ohne Hilfen ausgekommen sind, werden eine Fusion nur unter enormen Druck zulassen. So bleibt die vierte Banksäule, die politische Banksäule, weiterhin ein spannendes Pflaster in der Finanzwelt.

Personaler aufgepasst:
Hier ist das Jobportal für
die Bank- und Finanzbranche!

Das ist Ihr Kollege Fabian Birnbach.

Er ist Direktor Private Banking
bei einer Großbank in Berlin.



24
für 12

Seine größte Inspiration ist
sein MG Roadster.

Seine beste Information ist „die bank“.

Ihren Informationsvorsprung sichern sich unsere Leser immer wieder mit „die bank“, der Nr. 1 unter den Bankfachzeitschriften. Die ist jetzt noch frischer im Look.

PROFITIEREN SIE VON UNSERER ATTRAKTIVEN KENNENLERN-AKTION!

24 Monate lesen, nur 12 Monate bezahlen.* Sichern Sie sich jetzt Ihr Abonnement und nutzen Sie unser Angebot: Sie bezahlen nur den Preis für ein Jahresabonnement in Höhe von 98,- € und beziehen die Zeitschrift zwei Jahre.
Abonnieren Sie unter www.die-bank.de

* Dieses Angebot gilt nur für Direktbestellungen beim Verlag. Es gilt nicht bei Umbestellungen. Der neue Abonnent darf in den letzten 18 Monaten nicht Bezieher von „die bank“ gewesen sein. Das Angebot ist gültig bis zum 30.06.2010.

www.die-bank.de

Wissen, was zählt.

die bank

Zeitschrift für Bankpolitik und Praxis

Konsolidierung ist jetzt Pflicht



Prof. Axel Weber
Bundesbankpräsident

Foto: © INSM

Der Präsident der Deutschen Bundesbank, Prof. Dr. Axel Weber, hat einen beschleunigten Abbau der Staatsverschuldung in Deutschland gefordert. „Wir müssen die günstige konjunkturelle Entwicklung nutzen und nicht einen auf alten Prognosen beruhenden langen Konsolidierungspfad wählen, sondern einen kurzen. Konsolidierung ist jetzt Pflicht.“, sagte Weber am Rande einer Veranstaltung in Berlin.

Weber sprach vor rund 200 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft über die finanzpolitischen Herausforderungen der Wirtschafts- und Finanzkrise. Weber sagte weiter, dass er es für mögliche halte, dass die Bundesregierung das mit der Schuldenbremse verbundene Ziel des ausgeglichenen Haushaltes bereits zwei Jahre früher erreichen könne und nicht erst 2016.

Die Rettungsmaßnahmen im Zuge der Finanzkrise hätten hohe Defizite in den Staatshaushalten hinterlassen und die langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen vieler Länder in Frage gestellt. Damit seien die Länderrisiken in den Vordergrund getreten und selbst zum eigentlichen Stabilitätsrisiko geworden. „Neben einer glaubwürdigen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte bedarf es auch einer Härtung und Ergänzung des Regelwerks in der Europäischen Währungsunion.“ Weber forderte deswegen unter anderem Regeln für einen geordneten Abbau von Staatsschulden. Das Leitmotiv müsse sein, die Euro-Mitgliedsländer nicht aus der Verantwortung zu nehmen, sondern in die Pflicht.

Forderungen, den Konjunkturaufschwung in Deutschland durch weitere öffentliche Investitionen anzuschieben,

erteilte Weber eine Absage: „Vertrauen ist jetzt wichtiger als kleine zusätzliche Stimuli für die Konjunktur. Vorrangiges Ziel ist die Haushaltskonsolidierung.“ Diese sei „alternativlos.“

Weber, der auch Mitglied des Rats der Europäischen Zentralbank ist, äußerte sich besorgt über die implizite Schuldenquote in Deutschland, die bei rund 270% des BIP liege. Um diesem Anstieg entgegen zu wirken, müsse auch die Balance zwischen Lebenszeit und Lebensarbeitszeit neu gefunden werden. Er beobachte daher mit Besorgnis, dass es in Deutschland einen wachsenden Widerstand gegen die Erhöhung des Renteeintrittsalters gebe.

Auch der frühere Bundesbankpräsident und Kuratoriumsvorsitzende der INSM, Prof. Hans Tietmeyer, hob die zentrale Bedeutung des Konsolidierungsprozesses hervor. „Man sollte die Vertrauensfrage nicht unterschätzen. Die Risiken der Staatsverschuldung könnten eine Vertrauenskrise auslösen, die sehr gefährlich ist“, sagte Tietmeyer.

„Es geht nicht nur um die Stabilität einer Währung, sondern um die Zukunft der Wirtschaft und des europäischen Zusammenhaltes.“ Tietmeyer forderte daher eine „Politik der nachhaltigen Ausgabenbeschränkung“.

TOP-Termine

26.-28.10. - Dortmund - DKM 2010

Die Leitmesse der Finanz- und Versicherungswirtschaft wartet mit einem vielfältigen Themen- und Informationsspektrum auf. Finanz- und Versicherungsmakler, Mehrfachagenten und Berater können sich hier über die wichtigsten Trends, Entwicklungen, Konzepte und Produkte informieren.



27.10. - Bonn - MaRisk Überblick, Schwerpunkte und Entwicklungen

Inhalte: Einordnung der MaRisk in die aufsichtlichen Rahmenbedingungen; Anforderungen an Geschäfts- und Risikostrategien; Risikotragfähigkeitskonzept; Aufbau- und ablauforganisatorische Anforderungen; Anforderungen an den Kreditbereich, Handelsprozesse, Risikocontrolling und Neuerungen der 2. MaRisk-Novelle.



02.11. - Frankfurt - Marketing und Prozessoptimierung: Zwei Welten

Wer über Prozesse und Transparenz spricht denkt meist (noch) nicht an Marketingkommunikation und Corporate Publishing. Systemgestützte Lösungen ermöglichen hier neue Wege zur Optimierung und Effizienzsteigerung. Aber welche Chancen bieten sich wirklich? Antworten gibt es hier!



04.11. - Köln - 2. ProQuality-Forum for Finance 2010

Der Name der Veranstaltung mit hohem Workshop-Charakter bleibt Programm: „Process Management meets Quality Management“. Vorträge halten u.a. die Berliner Sparkasse, Bundesagentur für Arbeit, Hannover Leasing, HDI Gerling.



16.11. - Düsseldorf - Börsenboom oder Crashjahr?

DZB Investmenttalk mit Börse Stuttgart - Auftakt zu einer Deutschland-Tour mit Terminen in Düsseldorf, Nürnberg und Hamburg. Podiumsdiskussion mit Tobias Kramer, Herausgeber des Zertifikateberaters, hochkarätigen Kapitalmarktexperten sowie ausgewählten Vermögensverwaltern.



25.-26.11. - Istanbul - 10. International Credit Risk Forum

Istanbul im Spätherbst: Der ideale Ort für das 10. International Credit Risk Forum. Diskutieren Sie mit Verantwortlichen aus Retail, Banking und Finance über Best Practice im Kreditrisikomanagement.





Autor: Jérôme Kerviel

310 Seiten, broschiert
Euro 16,95
ISBN: 978-3-89879-618-7
FinanzBuch 2010



Autor: Karl-Heinz Paqué

280 Seiten, gebunden
Euro 19,90
ISBN: 978-3-44642-350-3
Hanser Wirtschaft 2010

Nur ein Rad im Getriebe

Memoiren eines Traders

Jérôme Kerviel - für die einen ist er das Sinnbild des raffgierigen, arroganten Traders, für die anderen das Opfer eines Systems, in dem es nur um den Erfolg und viel, enorm viel, Geld geht.

Am 7. Oktober endete der Prozess vor einem Pariser Strafgericht mit einem heftigen Urteil: drei Jahren Gefängnis, zwei weiteren Jahre auf Bewährung sowie die Rückerstattung der kompletten Schadenssumme an seinen ehemaligen Arbeitgeber. Zur Erinnerung: Es ging hier nicht um 3,80 Euro, sondern um 4,9 Mrd. Euro! Kerviel würde dafür bei seinem derzeitigen Gehalt von etwa 2.300 Euro etwa 177.536 Jahre benötigen (vorausgesetzt er braucht

sonst nichts zum Leben).

In seiner Biographie bringt der junge Breton nun die Geschichte aus seiner Sicht ans Tageslicht. Von den Anfängen seiner Karriere als Trader, über die anfänglichen Erfolge seines Systems bis zu den Hintermännern, die entweder sein Treiben bewusst ignoriert oder aber schlicht nichts merken wollten - offen und ehrlich spricht Kerviel alle Facetten dieses spektakulärsten Falls der Finanzgeschichte an.

Ein äußerst spannendes Buch, dessen Erlöse hoffentlich helfen die Schulden das ein oder andere Jahr früher zu begleichen.



Direkt zum Buch:
www.amazon.de

Wachstum!

Die Zukunft des globalen Kapitalismus

Wirtschaft ist ohne Wachstum undenkbar: Unternehmen wollen ihre Gewinne steigern, Anteilseigner ihre Aktienkurse, ganze Volkswirtschaften ihr Bruttoinlandsprodukt. Wer nicht wächst, stirbt, so scheint es.

Doch diese Sicht wird zunehmend in Frage gestellt. Immer mehr Wachstumskritiker fordern die Abkehr vom „Wachstumswahn“. Sie tun es laut und offen. Ihre Argumente: Wachstum zerstört unsere Lebensgrundlagen, es führt zu unbeherrschbaren Finanzkrisen, es spaltet die Gesellschaft in Arm und Reich.

Der Autor nimmt diese Kritik sehr ernst, vertritt aber seine ganz eigene Sicht. In seinem Buch zeigt

er, dass die drängenden ökologischen und sozialen Probleme der Menschheit nur durch Wachstum zu lösen sind.

Besonders interessant sind die Kapitel vier und fünf. Diese beschäftigen sich mit dem Wandel des Sozialstaates und der Zukunft des Kapitalismus. Hat Europa und vor allem Deutschland überhaupt noch die Kraft, die Innovationen und die Produktivität um ein gesundes Wachstum zu generieren? Und wenn ja, wie wird dieses dann aussehen?

Ein Buch mit neuen Ansichten, die zum nachdenken anregen!



Direkt zum Buch:
www.amazon.de

Anzeige

Behalten Sie den Überblick!

Haben Sie je die **Wettbewerbsfähigkeit** Ihres **Inkassopartners** überprüft?

Entscheiden Sie sich gezielt für ein Benchmarkverfahren und behalten Sie während der ganzen Zeit die Prozesssteuerung in Ihren Händen. Als starker Partner an Ihrer Seite kümmern wir uns um Ihre Non Performing Loans.

Mit speziell auf die Kreditwirtschaft angepassten Lösungen von arvato infoscore erzielen Sie von Anfang an einen optimalen Realisierungserfolg.

Profitieren auch Sie von unseren langjährigen Erfahrungen in der Bankenbranche und nutzen Sie die Vorteile eines effektiven Forderungsmanagements von arvato infoscore!

arvato infoscore
Geschäftsbereich Collection

Rheinstraße 99
76532 Baden-Baden
Telefon +49 (0) 7221 / 50 40-2046
Telefax +49 (0) 7221 / 50 40-5205
www.arvato-infoscore.de



Weitere Buchempfehlungen finden Sie auch im **BANKINGCLUB-Bookstore** auf **amazon.de**



Alle bisher verfassten Rezensionen finden Sie auch hier auf **bankingclub.de**



Emotionen im Unternehmen

BANKINGNEWS im Interview mit Bernd Zimmermann, Coach und Mediator über ein heikles Thema der Unternehmensführung.



Bernd Zimmermann
Coach und Mediator
11drei

Herr Zimmermann, warum sollten Unternehmen besser mit Emotionen im Unternehmen umgehen?

Sie sollten nicht, aber jedes Unternehmen kann für sich entscheiden, ob es da genauer hinschauen will. Spannend ist daher die Reflexion eines Unternehmens darüber, wer das „Wie“ mal festgelegt hat, auf genau diese Art mit Emotionen im Unternehmen umzugehen. Dabei stellt man bei vielen Unternehmen fest, dass eine echte Auseinandersetzung hiermit nie erfolgt ist.

Man hat vielmehr das übernommen, was aus der Vergangenheit kommend „halt so üblich ist“. Aber ob der Spruch „Emotionen haben im Job nichts zu suchen“ einfach nur eine unreflektierte Übernahme einer Prägung z.B. der Nachkriegsgeneration ist, wurde in den meisten Fällen nicht beleuchtet. Hierzu kann ich spannende Bücher u.a. von Sabine Bode empfehlen. Dort sind sehr nachdrücklich Spuren zu

lesen, wie wir beeinflusst von Krieg und Nachkriegsgeschehen gelernt haben und vorgelebt bekommen haben, wie wir mit Emotionen umzugehen haben.

Naja, und die Frage daran anschließend ist dann – wollen wir das noch so bzw. was hat sich seit dem eigentlich alles verändert?

Verändert hat sich ja so einiges, insbesondere dass in der Werbung nicht mehr nur informiert wird, sondern im Gegenteil versucht wird den Kunden emotional anzusprechen. Wie sehen sie das?

Ich bin zwar kein Marketing-Experte, aber ich denke, dass der Versuch der emotionalen Ansprache und Bindung der Kunden Fakt ist. Diese Ansprachen werden auch immer subtiler und arbeiten mit allen Schattierungen der Gefühle. Neulich habe ich eine englische Werbung für Haarfärbemittel für Männer gesehen. In dem Spot schlug die Tochter dem leicht ergrauten Vater vor, sich die Haare vor einem Bewerbungsgespräch zu färben, weil man ihn ansonsten für zu alt halten könnte und er somit arbeitslos bleibt. Also, auch vor dem Spielen mit Ängsten wird in der Werbung nicht mehr Halt gemacht.

Aber ist das denn ethisch und moralisch noch zu vertreten?

Die Moraldiskussion würde ich gerne an anderer Stelle führen, auch wenn die Entscheidung welche Unternehmenskultur langfristig effizienter und nachhaltiger ist, sicherlich auch aus dem ganz privaten Wertegerüst der Geschäftsführung oder der Führungskräfte gespeist wird. Hier interessiert mich zunächst viel mehr u.a. die

Frage nach der Kohärenz. Sprich, wie geht ein Unternehmen das so nach außen wirbt, intern z.B. mit Mitarbeiter um?

Steuert man über Angst und Druck und verstärkt diese subtil über z.B. Bonus/Malussysteme um den Mitarbeiter immer mehr zu Höchstleistungen anzuspornen, oder schaut man hinter die Dinge und erfährt welche emotionale Gründe es für Probleme, Konflikte oder schlechter Performance am Arbeitsplatz gibt. Dieser emotionale Stress kann dann gesenkt werden mit der Folge, dass die Mitarbeiter u.U. viel effektiver und innovativer arbeiten werden – ganz ohne Zuckerbrot und Peitsche.

Was sind denn aus Ihrer Sicht die negativen Folgen, die ein unbewusster Umgang mit diesem Thema für ein Unternehmen haben kann?

Nun, man kann da sicherlich schwer in die Zukunft projizieren und dabei noch den individuellen Gegebenheiten des jeweiligen Unternehmens gerecht werden. Aber aus älteren Studien und Umfragen kann man erkennen, dass 10-15% der Arbeitszeit für die Bewältigung von Konflikten draufgeht. Bei einem Unternehmen mit 50 Mitarbeitern sind das dann mal schnell einige Hunderttausend Euro an Gehältern, die da „verpulvern“. Und hierbei erkennen wir noch einen zunehmenden Trend. Nach einer eigenen Studie die Anfang 2010 abgeschlossen wurde liegt der Wert sogar bei 38%. Da kann sich jeder Unternehmer selber ausrechnen, wie viel Geld er bei einer Halbierung dieser Zeit durch effektivere Mechanismen produktiver einsetzen könnte.

Desweiteren gibt es Untersuchungen nach denen ca. 11% aller Beschäftigten – das heißt jeder 9 Mitarbeiter einmal im Laufe des Erwerbslebens gemobbt wurden.

Mobbing wird dabei als gezielte und systematische Intrigen, Schikanen oder Beleidigungen verstanden, oder kurz gesagt „Fehlverhalten“ von Kollegen oder Führungskräften durch destruktive emotionale Anteile. Dabei entstanden alleine 2003 Mobbingschäden von 15-25 Mrd. Euro p.a. in Europa.

Und dann gibt es noch die arbeitsbedingten psychischen Belastungen, wie z.B. Burnout. Die volkswirtschaftlichen Kosten alleine in Deutschland beliefen sich nach einer 2009er Studie auf 6,3 Mrd. Euro, dabei entfallen etwa 3 Mrd. Euro auf die Krankheitsbehandlung und 3,3 Mrd. Euro auf den Produktionsausfall. Und – wen wundert es bei diesen psychischen Belastungen spielt ein destruktiver Umgang mit arbeitsbedingten Emotionen oftmals eine große Rolle.

Aber auch hier möchte ich noch einmal betonen, viele Unternehmen auf die ich getroffen bin kennen Ihre eigene Kostenbilanz aufgrund destruktiver Emotionen gar nicht. Und dabei liegen doch hier echte Hebel zur Steigerung auch des betriebswirtschaftlichen Gewinns.

Nun, das sind ja beeindruckende Zahlen. Was ist denn zum Abschluss noch Ihr persönliches Motto zum Umgang mit Emotionen?

Ich finde das Zitat von Ch. H. Spurgeon sehr passend: „Die Fähigkeiten, die in uns stecken, sind größer, als wir denken“. Das bedeutet für mich, wir können über neue

Anzeige

REVOLUTION IM MARKETING
AUDITIERBARE MARKETINGPROZESSE
FÜR MEHR EFFIZIENZ
UND HÖHERE COMPLIANCE

ZU DEN CASE STUDIES

INTEGRATE MARKETING
NOW!

aprimo
integrated Marketing Software

Dinge nachdenken, wir können versuchen mal die Perspektiven wechseln und wir können Unternehmungen verändern.

Alle Fähigkeiten die wir hierzu benötigen haben wir bereits bzw. sind bereits im Unternehmen vorhanden.

Vielen Dank für das Interview!



BANKINGLOUNGE

Die exklusive Abendveranstaltung des **BANKINGCLUB**

28.10. - Berlin - Podiumsdiskussion



Neue Ansätze im Banking

Die aktuelle Finanzkrise hat es gezeigt: Das derzeitige Finanzsystem hat versagt und musste durch staatliche Eingriffe gestützt werden. Aber was kann und sollte man ändern? Verschiedene Ansätze gibt es und werden hier diskutiert!

02.11. - Frankfurt am Main - Vorträge mit Podiumsdiskussion



Marketing und Prozessoptimierung: zwei Welten oder neue Chancen?

Wir hören und diskutieren mit: Kai Bald (Head of Marketing db-X, Deutsche Bank AG) und Alessandro Bonin (Vice President Logistics, Swiss Re).

ACHTUNG: NUR NOCH WENIGE PLÄTZE FREI!

16.11. - Düsseldorf - Podiumsdiskussion



Börsenboom oder Crashjahr? - Wohin steuern die Finanzmärkte 2011

DZB Investmenttalk powered by Börse Stuttgart

Podiumsdiskussion mit Tobias Kramer, Herausgeber des Zertifikateberater, hochkarätigen Kapitalmarktexperten sowie ausgewählten Vermögensverwaltern.

18.11. - Nürnberg - Podiumsdiskussion



Börsenboom oder Crashjahr? - Wohin steuern die Finanzmärkte 2011

DZB Investmenttalk powered by Börse Stuttgart

Podiumsdiskussion mit Tobias Kramer, Herausgeber des Zertifikateberater, hochkarätigen Kapitalmarktexperten sowie ausgewählten Vermögensverwaltern.

22.11. - Hamburg - Podiumsdiskussion



Börsenboom oder Crashjahr? - Wohin steuern die Finanzmärkte 2011

DZB Investmenttalk powered by Börse Stuttgart

Podiumsdiskussion mit Tobias Kramer, Herausgeber des Zertifikateberater, hochkarätigen Kapitalmarktexperten sowie ausgewählten Vermögensverwaltern.

BANKINGCLUB ONLINE

Vielleicht ist es Ihnen schon aufgefallen?!

Die **BANKINGNEWS**, der Newsletter unserer Gruppe, kommt seit Oktober nun wöchentlich direkt zu Ihnen ins Postfach! Wie gewohnt mit aktuellen Artikeln, einem interessanten Interview und den besten Top-Terminen unserer Branche!

Wenn Sie Wünsche, Fragen oder Anregungen haben können Sie sich gern direkt an die Redaktion oder die Moderatoren wenden.

Was hat uns diese Woche bewegt?

Die Frage ob man alle Devisen abschafft und eine Weltwährung einführt ist der meistgelesene und kommentierte Artikelbaum. Alle berichten über den entflammten Währungskrieg zwischen den USA, China und Europa, dabei liegt die Lösung vielleicht so nah:

<http://www.wirtschaftswelt.de> **Das Ende der Devisen**

Ein weiterer Fokus lag diese Woche im Bereich Social Media. Ein vor längerer Zeit geschriebener Beitrag gab erneuten Anlass für Gesprächsstoff. Hier werden die neuen Chancen und Herausforderungen für Online-Marketeers genannt und diskutiert.

<http://www.wirtschaftswelt.de> **Social Media**

XING
Xpert Ambassador Group



BANKINGKONGRESSE

Die fokussierten mehrtägigen Fachtagungen des **BANKINGCLUB**

26.-27.10. - Bonn - Risikomanger 2010

BANKINGKONGRESS

**Risikomanger
2010**

Jetzt noch die letzten Karten sichern!

In Kooperation mit Bank-Verlag Medien und VÖB Service veranstaltet der **BANKINGCLUB** diesen Fachkongress für Kollegen aus dem Bereich Risikomanagement.

Ein abwechslungsreicher Mix aus Vorträgen, Workshops, Podiumsdiskussionen und Networkingmöglichkeiten. Es referieren unter anderem: Stephan Kloock (WestLB AG), Jens Schmidt-Bürgel (Fitch Deutschland GmbH) und Brendan Pickering (HSBC).

24.-25.11. - Köln - INNOVATIONSforBANKS 2010



Hier erleben Sie an eineinhalb Tagen die neuesten technischen Entwicklungen, fortschrittliche Produkte und wegweisende Dienstleistungen. Gewinnen Sie neue Ansichten bei den Fachvorträgen, nehmen aktiv an Podiumsdiskussionen teil und knüpfen neue Kontakte unter Experten.

Referenten sind unter anderem: Julian Weste (Relationship-Manager Visa Europe), Dr. Richard C. Geibel (Managing-Director Censet) und Rainer Hohenberger (Head of Online-Marketing Cortal Consors).

06.-07.04. - Köln - COMPLIANCEforBANKS 2011



Bereits zum dritten Mal findet Anfang April 2011 der erfolgreiche Fachkongress **COMPLIANCEforBANKS** statt.

In Kooperation mit Bank-Verlag Medien stellen wir bereits jetzt die hochkarätigen Referenten zusammen und feilen am Rahmenprogramm. Als Location haben wir dieses Mal die Clublounge Nord des Rhein-Energie-Stadion ausgewählt.

Auch dieses Jahr gilt die Devise: Schnell sein lohnt sich, denn die Teilnehmerkapazität ist auf 150 Plätze beschränkt!

Ausverkauf

Von **Kornelius Purps**, **Fixes Income Strategist** bei der **UniCredit Research**

- **Hypothekenbeben: Geschäftspraktiken der US-Banken bei Zwangsvollstreckungen im Fokus der Behörden**
- **Aktienstreben: Westliche Aktienmärkte profitieren von guten Zahlen und der Aussicht auf mehr Liquidität**
- **Zentralbankleben: Ben Bernanke könnte heute weitere Überlegungen zum Quant Easing Programm darlegen**



Kornelius Purps
Fixed Income Strategist UniCredit Research

Es gibt da die Geschichte von einem Frauenheld, der häufig verschiedenen Damen in sein Appartement einlud. Dort meinten die Geschmeichelten, eine ganz sensible Ader des Mannes zu entdecken: Ein dreistufiges Regal voll mit Teddybären: Oben ganz große, in der Mitte mittelgroße und unten viele kleine. Die Ernüchterung folgte regelmäßig nach dem Schmusen, als der Mann zur Frau sagte: „Na ja, geht so. Du darfst Dir einen aus dem mittleren Fach aussuchen.“ Möglicherweise ist dieser Liebhaber jetzt identifiziert: In den USA ist ein Hedgefonds-Manager angeklagt, dem die Staatsanwaltschaft nach betrügerischem Verhalten gegenüber seinen Kunden eine Strafe von 85 Millionen Dollar aufgebremst hat. Um zu Geld zu kommen, so heißt es in übereinstimmenden Medienberichten, wurde bei Christie's in London nun dessen Stofftiersammlung versteigert. Immerhin 1,23 Mio. Euro brachte die Auktion ein. Seinen weiblichen Gästen muss der gefal-

lene Börsenheld in Zukunft wohl Restposten aus seinem Portfolio anbieten: Oben Staatsanleihen, in der Mitte Subprime-Hypotheken und ganz unten Lehman-Aktien...

Vielleicht finden sich unter den Lesern dieser Kolumne ja einige Spätgeborene, die den Begriff „Subprime“ heute das erste Mal lesen. Also, liebe Kinder, mit Subprime werden Hypothekenkredite an eigentlich nicht kreditwürdige Kreditnehmer bezeichnet. Diese Schuldenkategorie gilt als Mit-Auslöser für eine große Finanzmarktkrise, die sich in den Jahren 2007 bis 2009 abspielte. Und auch, wenn gerade in Deutschland von dieser Krise längst nichts mehr zu spüren ist, so holen uns in den Finanzmärkten die Nachwehen doch irgendwie jeden Tag wieder ein. Die Auseinandersetzung über zwischenstaatliche Handelsungleichgewichte und daraus resultierender Streit über das richtige Währungsverhältnis (*vulgo*: Wechselkurs) ist ein Beispiel. Ein anderes sorgt derzeit in den USA für Furore: Das **fragwürdige Vorgehen** einiger Banken bei der Pfändung und Zwangsvollstreckung von Häusern, deren Eigentümer bei der Bedienung ihrer (Subprime?)-Hypotheken nicht mehr nachkamen. Wie es heißt, seien die Zwangsvollstreckungen nicht nach einer sorgfältigen Einzelfallprüfung durchgeführt worden, sondern streng nach dem Henry Ford-Prinzip in einer

Art Fließband-Massenabfertigung. In allen 50 Bundesstaaten hätten Staatsanwälte entsprechende Ermittlungen eingeleitet. An den Finanzmärkten macht sich nun Sorge breit, auf die beteiligten Finanzinstitute könnten Regressforderungen in Milliardenhöhe zukommen. Bankaktien gehörten gestern entsprechend zu den großen Verlierern.

Dennoch schafften es die US Aktienindizes, zum Handelsende nahezu unverändert zu schließen. Das ist bezeichnend für die gegenwärtig vorherrschende **Euphorie an den westlichen Aktienmärkten**: Nach Monate langem Seitwärtsgedüddle sind es die Anleger offenbar leid und begeben sich wieder auf Einkaufstour. Ich möchte an dieser Stelle zwei weitere Erklärungsansätze für die Aktienhausse anbringen: Zum einen könnte diese in Antizipation des erwarteten *Quantitative Easing* Programms der US Notenbank erfolgen. Angenommen, die Fed kündigt tatsächlich den massenhaften Kauf von US Staatsanleihen an, was machen die Anleger dann mit dem von der Fed erhaltenen frisch gedruckten Geld? Vielleicht kaufen sie ja Aktien. In Antizipation einer solchen Entwicklung steigen die Aktienkurse bereits jetzt. Ein weiterer Erklärungsansatz könnte sein: Die westlichen Aktienmärkte sind noch nicht in Blasenstimung. Emerging Markets-Aktien

und -Währungen sowie Rohstoffe zeigen sich ja bereits *bubble-ish*. Als Folge der globalen Liquiditätsflut sind die westlichen Aktienmärkte nun als nächstes dran.

Hinsichtlich der Pläne der US Notenbank könnten wir heute neue Hinweise bekommen: Fed-Präsident **Ben Bernanke** spricht heute zum Thema „Geldpolitik im Umfeld niedriger Inflation“. Marktspekulation über Ausmaß und Struktur eines möglichen QE-Programms sowie über die wahrscheinliche Marktreaktion darauf schießen derzeit ins Kraut. Insbesondere an den Rentenmärkten kommt es daher zu teils erratischen Bewegungen nach unten und oben. (Daneben belasten **drei schwache Treasury-Auktionen** diese Woche die Bondmarktstimmung.) Eindeutiger scheint hingegen der Trend in Währungen (USD schwächer), Rohstoffen (fester) – und natürlich Aktien (fester, **starke Google- und AMD-Zahlen** von gestern Abend stützen zusätzlich). Für die Lehman-Papiere unseres Hedgefonds-Gigolos kommt diese Entwicklung freilich zu spät...

Disclaimer

Impressum

Herausgeber
BANKINGCLUB GmbH
Dipl.-Kfm. Thorsten Hahn
Jakob-Kaiser-Str. 13
50858 Köln

Erscheinungsweise:
wöchentlich

Empfänger:
über 52.000

Kontakt:
+49.221.99 50 91 - 0 tel
+49.221.99 50 91 - 29 fax
anzeigen@bankingnews.de
redaktion@bankingnews.de

USt.-Idnr.: DE173444638

www.bankingnews.de

PremiumPartner

BANKINGCLUB wird unterstützt von bis zu 10 Premium-Partnern, die wir Ihnen hier an dieser Stelle präsentieren.

bank-verlag  medien


Der Zertifikateberater


Imagine . You just win

 
Expertenwissen für Banken und Finanzwirtschaft
Bankensoftware Beratung und Bildung

Erfahren Sie mehr über unsere PremiumPartner mit einem Klick auf das jeweilige Logo.

Möchten Sie diesen Newsletter täglich beziehen?

Dann melden Sie sich kostenfrei und unverbindlich unter kornelius.purps@unicreditgroup.de an!

Morgen ist heute schon gestern. Risikomanagement auf dem Weg in die Echtzeit.

Theo Ruland, Geschäftsführer Sybase GmbH, im Kurzinterview.

Was würden Sie derzeit als größte Herausforderung im Risikomanagement einstufen?

So weitläufig das Feld des Risikomanagements auch ist – Unternehmens-, Kredit-, Finanz-, Marktrisiko gleichsam wie operative, technische und Umwelt-Risiken – so vielfältig sind auch die Herausforderungen gestreut. Dennoch kann man diese auf einen gemeinsamen Nenner bringen: Risikomanagement ist eine datenbasierte Aufgabe. Zwei einfache Beispiele verdeutlichen dies: Erstens sind Risikomodelle umso besser, umso umfassender, je detaillierter und weiter in die Vergangenheit zurückreichend die Daten sind, auf denen die Modelle basieren. Zweitens aber kann auf aktuelle Risikoentwicklungen nur dann sinnvoll reagiert werden, wenn aktuelle – ja sogar Echtzeitdaten – in einen sofortigen Zusammenhang zu den historischen Daten gebracht werden können. Von daher sehen wir eine Kernherausforderung im Risikomanagement darin, sowohl historische Daten zu managen und jederzeit „analysierbar“ zu machen als auch Echtzeitdaten in aktuelle Auswertungen einfließen zu lassen.

Welche Rolle kann Sybase dabei spielen, diese Herausforderungen zu meistern?

Sybase hat mehr als 25 Jahre Erfahrung im Umgang mit Daten und richtete dabei stets seine Produktentwicklung an den Anforderungen der datenintensivsten Branchen aus. So ist es kein Zufall, dass 50 der globalen Top-50-Banken und -Finanzdienstleister weltweit heute auf die Produkte von Sybase im Datenmanagement setzen. Diese Erfahrung haben wir genutzt, um eine neuartige Lösung zu entwickeln: eine Marktdatenplattform zur Analyse von Liquiditäts-, Risiko- und Marktverhalten auf historischen und Echtzeitdaten. Wir gehen hier sogar einen Schritt weiter und bieten optional an, derartige Analysen auf den so genannten „Streaming Daten“

Marktdatenplattform wird mittlerweile von führenden Institutionen eingesetzt: entweder zum unmittelbaren Risikomanagement, oder aber im Umfeld des (automatisierten) Handels. Und hier gilt sicher: Eine Verbesserung der Performance im (automatisierten) Handel leistet einen wertvollen – wenn auch „nur“ mittelbaren – Beitrag zur Verbesserung des Risikomanagement.

Warum sollten Banken jetzt handeln?

Werden immer nur Daten vom Vortag als „aktuelle“ Daten gehandelt, kann das Unternehmen nicht mehr als auf Marktveränderungen reagieren – von einer Antizipation ist es jedoch weit entfernt. Neben der Erfüllung von regulatorischen Kriterien sind die Vorteile für unsere Kunden daher offensichtlich: Durch die hohe Kompatibilität unserer Technologien mit bestehenden Infrastrukturen können Daten jederzeit transferiert, aktualisiert und zur Reporterstellung genutzt werden. Datenoptimierung innerhalb eines Unternehmens zieht einerseits Einsparungen durch geringere eigene Betriebskosten nach sich, zum anderen wird der Geschäftsverkehr erheblich verbessert. Zeitnahe Reporting-Analysen basierend auf vollständigen Markt- und Kundendaten sowie den aktuellen Streamingdaten tragen

durchzuführen, so dass eine wirklich unmittelbare Entscheidungsfindung bei z.B. abweichenden Trends oder Marktanomalien möglich wird. Diese



Fachkonferenzen und Seminare der VÖB-Service:

Datum	Titel	Preis*	Ort
27.10.2010 -28.10.2010	Meldewesenüberblick	1.480,- EUR	Berlin
27.10.2010	Exoten der Immobilienbewertung	740,- EUR	Bonn
27.10.2010	Tipps und Tricks für LeDIS	880,- EUR	Bonn
28.10.2010	Pfandbriefgeschäft - Grundlagen	740,- EUR	Bonn
28.10.2010 -29.10.2010	Kredit mit mehr Sicherheit	1.090,- EUR	Bonn
02.11.2010	Kreditverträge in der Finanzkrise	760,- EUR	Bonn
04.11.2010	Bewertung landschaftlicher Immobilien und Grundstücke	760,- EUR	Bonn
05.11.2010	Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien (Biogas und Photovoltaik) sicher bewerten	760,- EUR	Bonn
05.11.2010	So bewerten Sie Sozialimmobilien sicher	760,- EUR	Bonn

* Die Seminare sind USt. befreit!

-> ZUR GESAMTÜBERSICHT



VÖB-Service GmbH
Kathleen Weigelt
Telefon: 0228/8192-221
Telefax: 0228/8192-223
bildung@voeb-service.de

zu einem effizienten Risikomanagement bei. In Kurzform: Die Kunden bekommen jederzeit Echtzeitdaten in Reports präsentiert, die nach ihren eigenen Kriterien aufgeschlüsselt sind. Eine fundierte Datenbasis sorgt nicht nur für substanziierte und

trendzeigende Analysen, sondern ermöglicht dadurch auch proaktives Risikomanagement. Auf diese Weise erlangen Unternehmen einen Wettbewerbsvorsprung, den sie wiederum in geldwerte Vorteile umwandeln können.



Dennis Nacken
Senior Analyst Allianz Global Investors

Diese Woche mit Statements zu den Emerging Markets, den beiden Investmentschwerpunkten Agrarrohstoffe und Renten sowie dem derzeit sehr heiklen Thema Währungen.

Emerging Markets

- Die volkswirtschaftliche Datenlage in China hat sich im letzten Monat wieder gebessert. Nachdem die Industrieproduktion über Monate sukzessive an Dynamik einbüßte, konnte nun wieder ein leichter Anstieg verbucht werden. Zudem zeigte sich eine Stimulierungsverbesserung unter chinesischen Einkaufsmanagern.
- Ein Wachstumseinbruch des Reichs der Mitte ist daher derzeit nicht zu erwarten.
- Investmentchancen sehen wir vor allem in den Volkswirtschaften Asiens ex Japan sowie in Lateinamerika, insbesondere Brasilien. Durch die wachsende Mittelschicht gewinnt deren Binnenmarkt weiter an Bedeutung, zudem zeichnen sie sich durch eine geringe Staatsverschuldung aus.
- Die Bewertungen sind im letzten Monat wieder etwas

gestiegen, Überhitzungstendenzen sind allerdings in diesem Anlagesegment aktuell nicht erkennbar.

Investmentthema:

Agrarrohstoffe

- Ungewöhnliche Witterungsbedingungen beeinträchtigten weiter die bereits angespannte Lage auf dem Getreidemarkt in Europa wie auch in Asien.
- Zudem hat die Konkurrenz um die Übernahme eines der weltweit größten Kaliproduzenten die Aufmerksamkeit der Anleger auf das Agrarsegment gelenkt.
- Langfristig sprechen für dieses Anlagesegment das anhaltende Bevölkerungswachstum, der Trend zur Verstädterung sowie der steigende Wohlstand in Verbindung mit begrenzter Ackerfläche.
- Unternehmen, die die Produktivität im Agrarsektor steigern, stellen eine attraktive Investmentchance dar, bei der sich ein aktiver Investmentansatz für Anleger auszahlen sollte.

Investmentthema:

Renten Emerging Markets

- Die Schwellenländer sind im Zuge der Weltwirtschaftskrise zur neuen Wachstumslokomotive der Welt aufgestiegen.
- Durch ihre stark wachsenden Binnenmärkte und hohen Devisenreserven entwickeln sie sich zum neuen Stabilitätsanker.

- Für den Fall, dass sich die Konjunktursorgen verstärken, sollten sich Emerging Markets-Anleihen im Vergleich zu Corporate Bonds als widerstandsfähiger erweisen.

Euro-Renten

- Die Zuflüsse in den „sicheren Hafen“ haben im Zuge der relativen konjunkturellen Stärke Europas wieder etwas nachgelassen, sodass sich die Renditen deutscher Bundesanleihen von ihren historischen Tiefständen etwas absetzten.
- Trotz erster Erfolge der Sparpolitik ist die Fiskalkrise der Euro-Peripheriestaaten noch nicht überstanden, wie die neuesten Probleme im irischen Finanzsektor zeigen.
- Weiterhin sollte die Duration durch eine Übergewichtung der zwei- bis dreijährigen Laufzeitensegmente erkürzt werden.

Renten International

- Die nach wie vor anhaltenden Konjunkturängste und aufkommenden Deflationssorgen unter den Marktteilnehmern ließen die Kurse von USStaatsanleihen (Treasuries) zuletzt wieder steigen und haben trotz einer im Trend rückläufigen Risikoaversion zu weiter fallenden Treasury-Renditen geführt.
- Voraussetzung für mittelfristig höhere Langfristrenditen dürften – nicht zuletzt aufgrund der historisch steilen Renditekurve – steigende Kurzfristrenditen im Zuge der Antizipation eines ersten Zins-

Gesamtbanksteuerung

Ein idealtypischer Gesamtbanksteuerungsprozess (iGP) – zukunftsfähige Geschäfts- und IT-Prozesse sowie IT-Architekturen

iGP – Ihre Brücke in ein zukunftsfähiges Business

- Bankfachlich durchgängiges Gesamtbanksteuerungs-Datenmodell
- Perspektivische Entwicklung anhand fachlicher und technischer Zielbilder
- Erstellung GBS-Ergebnisse auf Basis zentraler GBS-Ergebnisschicht
- Abstimm- und Überleitbarkeit der Ergebnisse

Am Puls der Zeit

www.cellent-fs.de

Besuchen Sie uns auf der Fachtagung Risikomanager 2010, 26. bis 27. Oktober 2010 in Bonn

Sie wollen mehr wissen? Sprechen Sie uns an oder schreiben Sie eine Email:
Cellent Finance Solutions AG
Calwer Straße 33 · 70173 Stuttgart · Telefon: +49 (0) 711 222 992-900
Ansprechpartner: Andreas Müller, Sales Manager · andreas.mueller@cellent-fs.de

schritts der US-Notenbank im letzten Quartal 2011 sein.

Währungen

- Die relative Konjunkturstärke der Eurozone gegenüber den USA spiegelt sich aktuell auch im Wechselkurs wider. Der strukturelle Belastungs-

faktor „Euroland-Fiskalkrise“ hat jedoch weiterhin Bestand.

- Aufgrund der geldpolitischen Intervention seitens der japanischen Zentralbank geriet der Yen unter Druck. Er entfernte sich von seinem Fünfzehnjahreshoch gegenüber dem Dollar.

Branchenkopf

Edmund Stoiber



Foto: © www.bayern.de

Am vergangenen Mittwoch war es soweit: Der ehemalige Ministerpräsident Bayerns musste vor einem Untersuchungsausschuss zu den Vorgängen rund um den Kauf der Kärntner Hypo Group Alpe Adria (HGAA) durch die Bayern LB Stellung beziehen. Die Landesbank hatte bei der Übernahme einen Verlust von 3,7 Mrd. Euro erlitten.

Ergebnis der Aussage: Er kenne keine Details zu dem Deal. Nach dem Termin ging er direkt zum Gegenangriff über. Stoiber kritisierte, dass vor allem die Medien versuchten, ihm eine „spezifische Verantwortung“ zuzuschreiben.

In guter alter Manier hatte der Politrentner dann auch noch zwei verwunderliche Sprüche ala Transrapid zwischen Flughafen und Innenstadt parat: „Der Vater des Wunsches ist hier letztendlich der Gedanke.“ und „Der Kunde folgt der Bank, und wenn die Bank nicht mitgeht, machen andere das Geschäft.“

Was er auch immer damit gemeint hat...

Auf dem Prüfstand

Kaufmann für Versicherungen und Finanzen

Die Ausbildung Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen hat im Jahr 2006 den/die ersicherungskaufmann/-kauffrau abgelöst. Rund 15.000 Auszubildende durchlaufen derzeit dieses Berufsbild und mehr als 4.000 Auszubildende haben die Ausbildung bereits in 2009 erfolgreich absolviert. Erfüllt der Kaufmann für Versicherungen und Finanzen die in ihn gesetzten Erwartungen? Dieser und anderen Fragen will das Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWV) e.V. im Interesse der Versicherungswirtschaft mit einer groß angelegten Umfrage bei den „Akteuren“ der Ausbildung auf den Grund gehen. Die Online-Befragung ist bereits gestartet und läuft noch bis zum 07. November

2010.

Aufgerufen sind alle Personal- und Vertriebsvorstände, Personal- und Ausbildungsleiter, Ausbilder, Prüfer, Fachlehrer und nicht zuletzt die Absolventen der Ausbildung, sich an der Befragung beteiligen. Als Durchführungspartner wurde das renommierte Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb), Nürnberg, vom BWV Bildungsverband beauftragt.

Die Neuordnung der Ausbildung basierte auf den Ergebnissen einer Zukunftswerkstatt zur Prognose der Anforderungen an ausgebildete Kaufleute für Versicherungen und Finanzen im Jahr 2010. Die mit der Umfrage eingeleitete Evaluation zielt darauf ab, zu prüfen, inwieweit die Aussagen der Zukunftswerkstatt eingetroffen sind. Auch wird untersucht, ob die Maßnahmen zur Einführung des Berufsbilds ausreichend waren und welche Akzeptanz Ausbildung und Prüfung in der Praxis finden.

„Die Ausbildung bildet seit jeher das Fundament unserer Fachkräfte in der Versicherungswirtschaft. Mit der zunehmenden Verschärfung der demografischen Situation in Deutschland wird die stete Qualitätssicherung dieses Berufsbilds

Anzeige

Das All: viel Raum für Irrtümer

Die Börse: kein Platz für Fehler

www.risk-at-work.com



Foto: © Amanda Rohde / www.istock.de

noch wichtiger. Für uns als Bildungsverband ist dies eine unserer zentralen Aufgaben“, so Dr. Katharina Höhn, Hauptgeschäftsführerin des BWV.

Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2011 vorliegen. Sie dienen der Weiterentwicklung des Berufsbilds.

Direkt zur Umfrage:

www.lernpark.de/evaluation